TLZ Thüringische Landeszeitung
16. Februar 2011

Konzept für Burg Gleichenstein existiert endlich

Hast du mein Eichsfeld nicht gesehn, mit seinen burggekrönten Höhn ... was im Eichsfeldlied besungen wird, geht mindestens auf einer Burg derzeit an der Realität vorbei. Denn die Burg Gleichenstein bei Wachstedt gleicht eher einer wüsten Ruine, als einer der Höhe angemessenen Krone.

Noch liegt die Burg Gleichenstein im Dornröschenschlaf. Nach vielen Wirren in den vergangenen Jahren soll sie aber wieder einer touristischen Nutzung zugeführt werden. Foto: Elisabeth Hartleb

Wachstedt. Aber das soll sich ändern. Noch in diesem Jahr stehen Gespräche an, deren Ergebnis eine neue Zukunftsperspektive für die Burg sein könnte. Das ist zumindest das erklärte Ziel von Rechtsanwalt Carsten Oehlmann aus Mühlhausen, der den möglicherweise künftigen Alleineigentümer vertritt. In den vergangenen Jahren hatte es immer wieder Verwirrungen rund um die über 760 Jahre alte Burg gegeben. Die Besitzverhältnisse waren nicht geklärt, und ein großes Schloss hängt seit Jahren vor dem Tor. Besucher, die noch die Greifvogelschauen auf dem Gleichenstein kannten, werden enttäuscht. "Noch heute bekomme ich Anrufe von Busunternehmern, die gerne mit ihren Reisegruppen die Burg besuchen würden", sagt Wachstedts Bürgermeister Leander Lins. Allerdings muss er Interessierte vertrösten, "weil es hier auf der Burg nichts zu sehen gibt", erklärt er. Das soll sich jetzt ändern. Für klare Verhältnisse will Rechtsanwalt Carsten Oehlmann sorgen. Bereits gelungen ist, dass der für den 8. März 2011 angesetzte Zwangsversteigerungstermin am Amtsgericht Mühlhausen nicht stattfindet. Denn zwischenzeitlich, klärt der Anwalt auf, seien alle Bankforderungen beglichen.

Nutzung und Ziel müssen definiert werden

Jetzt müssten schnell die Eigentumsverhältnisse in die richtigen Bahnen gelenkt werden. "Wir sind in einer Situation, in der die Vereinigung der Anteile stattfinden kann", sagt Oehlmann. Gelingt das, könne ein Konzept entwickelt werden. Eine Vorstellung gibt es bereits. Die Burg werde perspektivisch wieder einer touristischen Nutzung zugeführt. Dafür strebt der Anwalt eine Stiftungslösung an analog zur Killianikirche im benachbarten Mühlhausen. Dieser Bau war, ähnlich wie der Gleichenstein, lange vernachlässigt worden. Jetzt ist daraus ein jugendkulturelles Zentrum entstanden, und die 3K-Theaterwerkstatt der Thomas-Müntzer-Stadt lädt hier regelmäßig zu Vorführungen ein. Gelungen sei das mit der Einrichtung einer Stiftung, sagt Oehlmann, der das Projekt seinerzeit ebenfalls rechtlich begleitete. Zeitlich seien solche Projekte allerdings sehr aufwendig, so Oehlmann. Als 2006 in Mühlhausen das Jugendzentrum eröffnet wurde, waren seit der ersten Idee dazu sieben Jahre vergangen. Wie der Zeitplan für die Burg Gleichenstein aussieht, ist derzeit noch unklar. Noch in diesem Jahr wird allerdings eine Lösung angestrebt. Nachdem die Zwangsversteigerung im März abgewendet wurde, wird sich in den nächsten Wochen allerdings wieder das Amt für Denkmalpflege des Landkreises Eichsfeld mit der Burg auseinandersetzen müssen. "Vor einem Nutzungskonzept für die Burg steht die Definition einer denkmalpflegerischen Zielstellung", sagt Ingrid Steinberg. Die Mitarbeiter der Behörde waren in den vergangenen Jahren mindestens zweimal im Burginneren und haben einige Maßnahmen zur Sicherung der denkmalgeschützten Bereiche angeordnet. "Uns geht es vor allem um die Kernburg", schildert Steinberg. Wie es damit weitergeht, müsse geklärt werden. Kaum berührt von der aktuellen Lage wird der Gleichenstein als Bodendenkmal, denn dort finde kein Eingriff statt, heißt es.
Um den weiteren Verfall der historischen Anlage zu stoppen, sind Lösungen notwendig damit der Gleichenstein wieder zu den im Eichsfeldlied besungenen burggekrönten Höhn gezählt werden kann und eine wirkliche Krone darstellt.
Fabian Klaus / 16.02.11 / TLZ